

filmheft



Der Traum

Niels Arden Oplev

Dänemark, Großbritannien 2005

■ ■ Filmbildung

Medien prägen unsere Welt. Nicht selten schaffen sie ihr eigenes Universum – schnell und pulsierend, mit der suggestiven Kraft der Bilder. Überall live und direkt dabei zu sein, ist für die junge Generation zum kommunikativen Ideal geworden, das ein immer dichteres Geflecht neuer Techniken legitimiert und zusehends erfolgreich macht.

Um in einer von den Medien bestimmten Gesellschaft bestehen zu können, müssen Kinder und Jugendliche möglichst früh lernen, mit Inhalt und Ästhetik der Medien umzugehen, sie zu verstehen, zu hinterfragen und kreativ umzusetzen. Filmbildung muss daher umfassend in deutsche Lehrpläne eingebunden werden. Dazu ist ein Umdenken erforderlich, den Film endlich auch im öffentlichen Bewusstsein in vollem Umfang als Kulturgut anzuerkennen und nicht nur als Unterhaltungsmedium.

Kommunikation und Information dürfen dabei nicht nur Mittel zum Zweck sein. Medienbildung bedeutet auch, von den positiven Möglichkeiten des aktiven und kreativen Umgangs mit Medien auszugehen. Medienkompetenz zu vermitteln bedeutet für die pädagogische Praxis, Kinder und Jugendliche bei der Mediennutzung zu unterstützen, ihnen bei der Verarbeitung von Medieneinflüssen und der Analyse von Medienaussagen zu helfen und sie vielleicht sogar zu eigener Medienaktivität und damit zur Mitgestaltung der Medienkultur zu befähigen.

Die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb sieht die Medien nach wie vor als Gegenstand kritischer Analyse an, weil Medienkompetenz in einer von Medien dominierten Welt unverzichtbar ist. Darüber hinaus werden wir den Kinofilm und die interaktive Kommunikation viel stärker als bisher in das Konzept der politischen Bildung einbeziehen und an der Schnittstelle Kino und Schule arbeiten: mit regelmäßig erscheinenden Filmheften wie dem vorliegenden, mit Kinoseminaren, themenbezogenen Reihen, einer Beteiligung an bundesweiten Schulfilmwochen, Mediatoren/innenfortbildungen und verschiedenen anderen Projekten.



Thomas Krüger,
Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung

Impressum

Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Fachbereich Multimedia
Adenauerallee 86, 53113 Bonn, Tel. 01888 515-0, Fax 01888 515-113,
info@bpb.de, www.bpb.de

Autor: Dr. Martin Ganguly

Arbeitsblatt und Unterrichtsvorschläge: Petra Anders

Redaktion: Katrin Willmann (bpb, verantwortlich), Stefan Stiletto, Inga Koehler (bpb, Volontärin)

Redaktionelle Mitarbeit: Holger Twele (auch Satz und Layout), Dr. Hans-Georg Golz (bpb)

Umschlag, Basislayout: Susann Unger

Druck: DruckVerlag Kettler, Bönen

Bildnachweis: Arsenal Filmverleih

© Mai 2007

Inhalt



Der Traum

DRÖMMEN

Dänemark, Großbritannien 2005

Regie: Niels Arden Oplev

Drehbuch: Niels Arden Oplev, Steen Bille

Kamera: Lars Vestergaard

Schnitt: Søren B. Ebbe

Musik: Jacob Groth

Darsteller/innen: Janus Dissing Rathke (Frits Johansen), Bent Mejding (Lindum-Svendsen), Anders W. Berthelsen (Freddie Svale), Sarah Juel Werner (Iben), Jens Jørn Spottag (Peder Johansen), Anne-Grethe Bjarup Riis (Stine Johansen), Peter Hesse Overgaard (Erling) u. a.

Produktion: Zentropa Entertainments

Länge: 106 Minuten

FSK: o. A., empfohlen ab 10 J.

Kinoverleih: Arsenal Filmverleih

Preise (Auswahl): Internationale Filmfestspiele Berlin 2006: Gläserner Bär (Kinderfilmfest); Le Carrousel International du Film de Rimouski 2006, Quebec: Prix Camério für den besten Film und den besten Schauspieler (Janus Dissing Rathke); Chicago International Children's Film Festival 2006: Children's Jury Award; Cinekid Amsterdam 2006: Cinekid Film Award; Robert Festival, Kopenhagen 2007: „Robert“ für den Besten Film und die Beste Regie; Film Festival Zlín 2006: Publikumspreis, Bester Film

4	Inhalt
5	Figuren
6	Problemstellung
9	Filmsprache
12	Exemplarische Sequenzanalyse
13	Fragen
14	Unterrichts- vorschläge
15	Arbeitsblatt
16	Sequenzprotokoll
18	Materialien
22	Literaturhinweise

■ ■ Inhalt

Die dänische Insel Fünen im Sommer 1969: Der 13-jährige Frits Johansen lebt mit seinen Eltern und den beiden jüngeren Schwestern auf einem Bauernhof. Der Sommer neigt sich dem Ende zu, Frits' Vater wird aufgrund schwerer Depressionen ins Krankenhaus eingewiesen. Um die Kinder aufzuheitern, kauft seine Mutter den ersten Fernseher der Familie und die Neuigkeiten der Welt halten Einzug ins Wohnzimmer der Johansens. Die ganzen Sommerferien hindurch sitzt Frits vor der Flimmerkiste. Besonders interessieren ihn die Nachrichten aus den USA: die „I Have a Dream“-Rede von ■ Martin Luther King, in der dieser seinen Traum von einer besseren Welt ohne Unterdrückung und Rassendiskriminierung beschreibt, die Berichte über Demonstrationen gegen den Vietnam-Krieg in den Großstädten und über die Hippie-Bewegung. Am ersten Tag nach den Sommerferien hat er Unterricht beim tyrannischen Direktor Lindum-Svendsen, der wenig vom Fernsehen und noch viel weniger von Frits' längeren Haaren im Stil der Beatles hält. Er ist ein überzeugter Vertreter einer streng autoritären Erziehung und schlägt bei aufmüpfigen Schülern/innen gerne zu, obwohl in Dänemark körperliche Züchtigungen in der Schule bereits verboten sind. Zugleich kommt der junge Lehramtsanwärter Freddie Svale an die Schule, der die Kultur der Hippies durch seine Haltung und äußerliche Erscheinung verkörpert. Dabei scheinen sogar die Schüler/innen das autoritäre System Lindum-Svendsens zu akzeptieren und verspö-



ten jene Klassenkameraden/innen, die vom Direktor wegen unterschiedlichster Vergehen streng bestraft werden. Als Frits von Lindum-Svendsen in der Umkleidekabine der Mädchen ertappt wird, züchtigt dieser ihn auf brutalste Weise und reißt dabei sein Ohr beinahe ab, so dass dem Jungen das Blut über das Gesicht strömt. Ermutigt durch die Fernsehbilder der protestierenden Studierenden und seine Beschäftigung mit der ■ Bürgerrechtsbewegung der Schwarzen in den USA, nimmt Frits den Kampf gegen das alte System auf. Seine Mutter fordert von Lindum-Svendsen eine Entschuldigung ein, die ihr dieser jedoch hohnlächelnd verweigert. Mit der Unterstützung von Freddie Svale, der Frits und seinen Klassenkameraden/innen zeigt, wie moderner Unterricht und modernes Leben aussehen können, nimmt die Familie den Kampf gegen den einflussreichen Schuldirektor auf und legt bei der Schulaufsicht Beschwerde ein. Dieser Konflikt spaltet die Gemeinde in zwei Hälften. Aber die Befürworter/innen des Direktors zeigen ihre Machtstellung – und Frits' Mutter verliert wegen angeblicher Befangenheit ihre Stelle als Schulkrankenschwester. Am Tag der Verhandlung erleben die Johansens eine herbe Enttäuschung:

Freddie Svale, der einzige relevante Zeuge und Freund der Familie, verweigert aus Angst um seine Karriere eine eindeutige Schuldzuweisung. Stattdessen wird von Lindum-Svendsen die Krankheit von Frits' Vater auf unsachliche Weise angeführt und der Fall niedergeschlagen. Frits' Vater erleidet daraufhin einen depressiven Schub und muss erneut ins Krankenhaus. Frits einziger Trost ist die Zuneigung seiner Klassenkameradin Iben, die heimlich die Anhörung belauscht und den Erwachsenen in stummer Verachtung zeigt, dass hier das Recht mit Füßen getreten wurde. Nachdem Freddie Svale die Schule verlassen hat, weil er sich für sein feiges Verhalten vor dem Ausschuss schämt, unterrichtet der Direktor die Klasse von Frits wieder selbst. Doch die Schüler/innen verweigern sich. Als der ans Pult genötigte Frits Lindum-Svendsen als Lügner bezeichnet, prügelt dieser erneut brutal auf den Jungen ein und erleidet dabei einen tödlichen Herzanfall. Wenig später erfahren die Schüler/innen in der Aula vom Tod des Direktors und brechen zum Entsetzen der Lehrer/innen in lauten Jubel aus. Im Freudentaumel hissen sie, mit Iben an vorderster Stelle, auf dem Schulvorplatz die dänische Landesflagge.

■ ■ Figuren



Frits Johansen

Der 13-jährige Junge lebt auf einem Bauernhof und lässt sich von den gesellschaftspolitischen Umwälzungen seiner Zeit begeistern. In der Schule setzt er sich gegen die Strenge und Ungerechtigkeit des Schuldirektors Lindum-Svendsen zur Wehr und klagt den demokratischen Umgang miteinander wie auch das Recht auf Selbstverwirklichung ein. Sein großes Vorbild ist Martin Luther King.

Lindum-Svendsen

Mit den Erziehungs- und Lebensmaximen der ■ Schwarzen Pädagogik kann sich der strenge und unnachgiebige Schuldirektor um die Sechzig völlig identifizieren. Sein autoritärer Führungs- und Unterrichtsstil macht selbst vor körperlicher Züchtigung nicht Halt. Doch auch ihn ereilt die Veränderung der Zeit, in der Menschen sich nicht mehr bedingungslos den Autoritäten beugen wollen. Der Konflikt mit seinem Schüler Frits, der sich nicht unterwerfen lässt, kostet ihn schließlich das Leben.

Freddie Svale

Der Lehramtsanwärter um die Dreißig verkörpert mit seiner Kleidung, seinem Musikgeschmack und Lebensstil, der sich unter anderem in seinen Idealen und seinen unkonventionellen Unterrichtsmethoden ausdrückt, den Zeitgeist der späten 1960er-Jahre. Letztlich aber ist ihm sein persönliches Wohlergehen wichtiger als die großen Ideen von Gemeinschaft, Gerechtigkeit und Selbstlosigkeit, über die er so gerne spricht.



Peder Johansen

Frits' Vater leidet unter einer Depression, die ihn zwingt, sich im Krankenhaus stationär behandeln zu lassen. Er steht von Anfang an hinter seinem Sohn und setzt sich dafür ein, dass ihm Gerechtigkeit widerfährt.

Stine Johansen

Frits' Mutter ist Schulkrankenschwester an der Schule ihres Sohnes. Als dieser von Lindum-Svendsen misshandelt wird, zögert sie zunächst, sich gegen die bestehende Ordnung aufzulehnen. Im Laufe der Geschehnisse lernt sie jedoch, dass man für seine Rechte und die Freiheit kämpfen muss und legt eine offizielle Beschwerde gegen den Direktor ein.

Iben Severinsen

Die Tochter eines einflussreichen Gemeindeglieds entwickelt freundschaftliche Gefühle für ihren rebellischen Klassenkameraden Frits und zeigt, dass sie gar nicht so brav und angepasst ist, wie es zunächst scheint. Als Lindum-Svendsen stirbt, hisst das Mädchen die dänische Flagge als Symbol der Befreiung vom rückwärtsgewandten Regime des Direktors. Damit verkörpert sie den eigenständig denkenden und agierenden Menschen auf dem Weg zur Mündigkeit.

Martin Luther King (1929-1968)

Der schwarze US-amerikanische Baptistenpastor und Bürgerrechtler zählt zu den herausragenden Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Seinen erfolgreichen gewaltlosen Kampf gegen die Diskriminierung der Schwarzen in den Vereinigten Staaten führte er inspiriert von den Gedanken und Methoden Mahatma Gandhis. King wurde dreimal tödlich angegriffen, überlebte ein Bombenattentat und wurde zwischen 1955 und 1968 mehr als 30 Mal inhaftiert. 1964 erhielt er den Friedensnobelpreis. Am 4. April 1968 wurde er in Memphis von einem Attentäter erschossen.

Bürgerrechtsbewegung

Der Begriff bezeichnet eine soziale Bewegung, die versucht, Menschen- und Bürgerrechte von ausgegrenzten oder diskriminierten Teilen der Bevölkerung durchzusetzen. Zu den historisch bedeutendsten Bürgerrechtsbewegungen zählen jene der schwarzen US-Amerikaner in den späten 1950er- und 1960er-Jahren (Civil Rights Movement), die durch ihren populären Protagonisten Martin Luther King weltweite Aufmerksamkeit erlangte, sowie jene zur Überwindung der Apartheid in Südafrika.

Schwarze Pädagogik

Der von der Soziologin und Erziehungswissenschaftlerin Katharina Rutschky 1977 geprägte Begriff bezeichnet die stark manipulativen oder gewalttätigen Erziehungsmethoden früherer Jahrhunderte (siehe Materialien). Diese Methoden gingen von einer bösen Kindsnatur aus, die den Kindern durch Züchtigung und – nach heutiger Vorstellung – massive Eingriffe in ihre Persönlichkeitsrechte erst ausgetrieben werden musste. Ziel war es, die Kinder zu konformen Erwachsenen und, insbesondere in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, zu absolutem Befehlsgehorsam heranzuziehen. Den sehr strengen Strafandrohungen war die labile kindliche Psyche oft nicht gewachsen. Gefühlsblindheit, Grausamkeit und latente Gewaltbereitschaft, die auch an die nachwachsende Generation weitergegeben wurde, waren unter anderem die Folgen.

■ ■ Problemstellung



„I Have a Dream“ – die berühmte Rede des schwarzen US-amerikanischen Bürgerrechtlers Martin Luther King gab dem Film DER TRAUM seinen Titel. Die autobiografisch gefärbte Geschichte des dänischen Regisseurs Niels Arden Oplev erzählt davon, wie die Aufbruchstimmung der ■ 68er-Bewegung die dänische Insel Fünen erreicht. Dort beeinflusst Kings Vision von einem friedlichen Miteinander den 13-jährigen Frits, der beginnt, sich gegen seinen tyrannischen Schuldirektor zu wehren – eine Auseinandersetzung, die zugleich für den Kampf neuer gesellschaftlicher Strömungen gegen ein traditionelles und überholtes Gesellschafts- und Menschenbild Ende der 1960er-Jahre steht. Durch das Aufeinandertreffen von Wertevorstellungen verschiedener Generationen werden im Verlauf der Geschichte die Machtstrukturen an Frits' Schule vorgeführt und schließlich demontiert. Ohne sentimentale Beschönigung erkennt ein Heranwachsender, wie er seine eigene Stärke nutzen kann, um die ihm verordnete Ohnmacht zu überwinden.

Aufbruch in eine neue Zeit

Im Gegensatz zu Großstädten wie Kopenhagen sind in der dänischen Provinz im Jahr 1969 noch alte Traditionen und Hierarchien fest verankert. Schulleiter, Pfarrer und Ärzte stehen an der Spitze der Gemeinschaft. Frits erfährt in Fernsehbildern von den Studierendenprotesten und Antikriegsdemonstrationen in den USA und in der dänischen Hauptstadt. Er sieht, wie sich ■ Hippies und Schwarze gegen Unterdrückung solidarisieren und aktiv zur Wehr setzen. Überall werden Autoritäten in Frage gestellt. Besonders fasziniert ist Frits von einem Fernsehbericht über den ein Jahr zuvor ermordeten Martin Luther King. Der durch King bestärkten Bürgerrechtsbewegung der Schwarzen schließen sich in den folgenden Jahren die Frauen- und die Schwulenbewegung an. Die westliche Gesellschaft emanzipiert und verändert sich dadurch grundlegend – Prozesse, deren Auswirkungen noch heute weltweit zu spüren sind. Der große Wandel der sozialen Werte besteht in den spä-

ten 1960er-Jahren in der Entdeckung des persönlichen Lebensgenusses, Lebenserfolgs und der persönlichen Freiheit im Gegensatz zu Gehorsam und gesellschaftlicher Anpassung. Frits erkennt in diesen Protesten ein Spiegelbild seines eigenen Alltags, leidet er doch wie die anderen Mitschüler/innen unter dem autoritären Schuldirektor Lindum-Svendsen. Auf seine Weise beginnt Frits, Kings Traum von friedlicher Veränderbarkeit und Machbarkeit zu verinnerlichen und umzusetzen. Er sammelt Zeitungsausschnitte und Bücher über Sklaverei, Bürgerrechtsbewegungen und sein Idol und nimmt zum Zeichen seiner Verehrung Kings Vornamen an. Die Langspielplatte mit der berühmten Rede hört er sich alleine und mit seiner Familie immer wieder an.

Schwarze Pädagogik und antiautoritäre Erziehung

Am ersten Schultag nach den Sommerferien wird Frits jedoch mit einem Albtraum konfrontiert: Als Vertreter der Kriegsgeneration verkörpert



Lindum-Svendsen das Gegenteil des Menschenbildes, das Frits begeistert. Hier stehen Zucht und rigide Ordnung an Stelle einer pädagogisch unterstützten freien Bildung. Schon in der Eingangsrede macht der Direktor klar, dass für ihn „jedes Schuljahr einen neuen Kampf“ darstelle und „jeder Schultag neue Auseinandersetzungen“ bringe, die er „zu gewinnen“ denke. Lindum-Svendsen ist ein Verfechter der Schwarzen Pädagogik, die darauf zielt, den Willen des Kindes zu brechen und die mit allen erdenklichen Machtmitteln Gehorsam erzwingen will. Dazu zählt für den Schulleiter auch die Prügelstrafe, die in Dänemark 1969 bereits abgeschafft worden war. Mit seinen modernen längeren Haaren und seinem Wissen aus dem Fernsehen ist Frits, der zu Hause einen liebevoll ■ demokratischen Erziehungsstil genießt, Lindum-Svendsen von Anfang an ein Dorn im Auge. Als er von diesem durch einen Streich seiner Mitschüler in der Mädchenumkleidekabine erwischt und blutig geschlagen wird, bricht sich die Konfrontation der unterschiedlichen Lebensauffassungen vollends Bahn. Mit dem Musiklehrer Freddie Svale, der im Gegensatz zu Lindum-Svendsen Kinder als Erwachsenen gleichwertige Menschen mit eigenen Rechten ansieht, kommt ein Pädagoge mit einem grundlegend anderen Erziehungsstil, der ■ antiautoritären Erziehung, an die Schule. Dieser Unterschied zeigt sich auch in der vollständig neuen Art des Unterrichtens. Bei Lindum-Svendsen und dem Geschichtslehrer sind die Schüler/innen nur Stichwortgeber.

68er-Bewegung

Unter diesem Schlagwort werden die verschiedenen gesellschaftspolitischen Strömungen der 1960er-Jahre zusammengefasst, die gegen herrschende Normen in sozialen, kulturellen und politischen Bereichen protestierten. Synonym verwendet wird der Begriff „Studentenbewegung“, da die Hauptakteure der 68er-Bewegung Studierende und Schüler/innen waren. Weltweit gab es in den 1960er- und 1970er-Jahren eine Vielzahl ähnlicher Protestbewegungen (beispielsweise in Frankreich, den USA und Deutschland), die alle mit der Flower-Power-Bewegung einhergingen und in Verbindung mit einschneidenden politischen Ereignissen, wie zum Beispiel dem „Prager Frühling“ oder dem Vietnamkrieg, standen. Skandinavische Länder, vor allem Dänemark und Schweden, erwiesen sich dabei in Europa als besonders progressiv. Sie waren in gesellschaftspolitisch-ethischer Sicht liberaler, etwa im Umgang mit Sexualität und Emanzipation.

Hippies

Als Hippie (abgeleitet von engl.: hip; angesagt) werden die Mitglieder einer Jugendbewegung bezeichnet, die in den 1960er-Jahren entstand und sich an den Lebensstil der so genannten Hipster der 1950er-Jahre anlehnte. Im Laufe weniger Jahre wurde sie von der Nischen- zur Massenkultur und blieb die dominante Jugendkultur bis in die späten 1970er-Jahre, als sie vom Punk abgelöst wurde. Die Idee von einem humaneren und friedlicheren Leben wurde mit dem – oft synonym zur Hippie-Bewegung verwendeten – Schlagwort Flower-Power belegt. Sie fand einen machtvollen politischen Höhepunkt in der Friedensbewegung gegen den Vietnamkrieg und prägte um 1967 das Motto „Make love, not war“.

Demokratischer Erziehungsstil

In diesem Begriff sind unterschiedliche Formen der Erziehung zusammengefasst, die den Anspruch haben, ein demokratisches Zusammenleben zu fördern. Dazu gehören Erziehungsansätze, die Inhalte über Demokratie vermitteln oder demokratische Verhaltensweisen einüben sollen, ebenso wie Versuche, die Strukturen des Bildungswesens demokratisch zu gestalten.

Entsprechend der unterschiedlichen Demokratieauffassungen gibt es unterschiedliche Absichten: Ziel kann sein, den Menschen eine Orientierung in der Gesellschaft zu bieten und ihnen die Informationen zu geben, die sie zur Partizipation an demokratischen Meinungsbildungsprozessen benötigen. Andere Ansätze versuchen, Werte und Verhaltensweisen zu entwickeln, die ein friedliches Zusammenleben fördern. Dazu gehören beispielsweise Toleranz, Solidarität und die Übernahme von Verantwortung. Darüber hinaus gibt es Erziehungsansätze, die es für ein grundlegendes Kinderrecht halten, dass Kinder wie Erwachsene über ihr eigenes Leben und Lernen entscheiden können. Hier ist Demokratie weniger ein Lernziel als eine Lernform.

Antiautoritäre Erziehung

Unter diesem Begriff versteht man ein in den 1960er-Jahren entwickeltes pädagogisches Programm mit dem Ziel einer möglichst zwangsfreien Erziehung, das unter anderem von dem britischen Pädagogen Alexander Sutherland Neill in Summerhill (siehe Materialien) und in Kinderläden freier Elterngruppen praktiziert wurde. Danach sollen den Kindern durch partnerschaftliche Erziehungsmethoden so früh wie möglich Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Kreativität und eine freie Einstellung zur Sexualität vermittelt werden. Anders als der Begriff nahe legt, richtet sich antiautoritäre Erziehung nicht gegen jegliche Autorität, sondern nur gegen die unnötige Unterdrückung der freien und natürlichen Selbstentfaltung des Kindes. Viele Eltern jedoch wurden durch die Kritik und Forderungen dieser Bewegung sehr verunsichert und verfielen in das andere Extrem, nämlich das Gewährenlassen ohne jegliche Einflussnahme.

■ ■ Problemstellung

Schule wird von ihnen als Instrument zur gesellschaftlichen Anpassung gesehen, ähnlich der Funktion des Militärs. Der Musiklehrer möchte hingegen in einer Form von Gemeinschafts- und Gruppenunterricht die individuelle Erfahrung und das Erleben der Kinder in den Mittelpunkt stellen. Der Direktor zieht ihm jedoch wortwörtlich den Stecker aus der Dose, so dass der Sound der E-Gitarre verebbt. Diese Form des Lehrens ist an seiner Schule nicht erwünscht.

Mut zur Auflehnung

Die Heftigkeit des Konflikts und die Unbeugsamkeit von Frits und seiner Familie spalten die Dorfgemeinschaft. Beim Sommerfest auf dem Hof der Johansens zeigt sich, dass auch einige andere Gemeindeglieder ■ Zivilcourage haben. Der Pfarrer und seine Frau zum Beispiel bekunden trotz ihrer gesellschaftlichen Stellung allein durch ihre Anwesenheit Solidarität. Andere, wie etwa der Arzt, opfern lieber gute persönliche Beziehungen als ihre Stellung, die sie hierarchisch eng mit der Position des Schulleiters verbindet. Die Wahrheit ist dabei Nebensache. Obwohl Ibens Vater innerlich Zweifel an der Integrität von Lindum-Svendens hegt, legt er diesem nahe, zu lügen und zu behaupten, er habe „den Jungen niemals angefasst“. Die größte Enttäuschung für die Johansens ist jedoch Freddie Svale. Gerade er, der neue Ideen und Ideale in die Gemeinschaft getragen hatte, erweist sich als ihrer Freundschaft unwürdig. Seine Werte entpuppen sich als intellektuelle Zierde. Seine Karriere und sein persönliches Wohlergehen stehen für ihn augenscheinlich an vorderster Stelle. Sich selbst redet er zunächst ein, dass er erst ein „richtiger“ Lehrer werden müsse, um etwas bewirken zu können. Als er auf Lindum-Svendens Erpressung eingeht und trotz besseren Wissens eine falsche Zeugenaussage macht, fällt schlechtes Licht auf einen der Hoffnungsträger der Geschichte. Nun steht er als Feigling vor Frits,

seinem ehemals größten Bewunderer. Das Versagen dieser Figur macht eine der Stärken des Films aus, da hier die Wankelmütigkeit und der Konflikt zwischen Anpassung und Auflehnung innerhalb eines sozialen Gefüges ausgeleuchtet und kein wohlfeiles Heldentum in klischeehafter Form suggeriert wird.

Protest – laut und leise

Protest hat in DER TRAUM viele Gesichter: Frits sucht durch gewaltlosen Widerstand, eine zeitgemäße Frisur und Rockmusik einen Weg aus der von Lindum-Svendens bestimmten „Schuldiktatur“ und der geistigen Enge seines ländlichen Umfelds. Sein Vater ist ein emotionaler und wahrheitsliebender Mensch, der seine Umwelt jedoch zeitweise kaum ertragen kann. Seine Hilfslosigkeit gegenüber gesellschaftlichem Unrecht mündet in schwere Depressionen, so zum Beispiel nachdem er in der Anhörung von Lindum-Svendens gedemütigt und der Fall niedergeschlagen wurde. Der Rückzug in die Krankheit stellt sich auch als Form stummen Protests dar. Frits' Mutter sieht den Umgang mit der Wahrheit eher pragmatisch. Eine Auflehnung gegen die herrschende Meinung ist für sie zunächst inakzeptabel, da sie größeren Schaden für das Fortkommen ihres Sohnes und ihrer Familie befürchtet. Sie lernt von ihrem Sohn, was Mut und gelebte Überzeugung bedeuten. Eine deutlich hörbare Form des Protests ist die neue Musik, die Freddie Svale seinen Schülern/innen im Unterricht nahe bringt. Wenn die Soul- und Gospelmusik der Schwarzen eine Form des Widerstands gegen die weißen Unterdrücker/innen darstellte, so war Rockmusik seit etwa Mitte der 1960er-Jahre eine Ausdrucksform des Protests von Jugendlichen gegen die Erwachsenenwelt sowie gegen Krieg und Ungerechtigkeit. In den unterschiedlichen Stilrichtungen des Rock gewannen gerade auch die Texte an Bedeutung. Rock war nicht mehr nur ein Musikstil, sondern eine Weltanschauung.

Iben, die scheinbar brave Tochter, die sich zunächst entsprechend ihrer Erziehung genauso konform wie ihre Klassenkameraden/innen verhält, zeigt ihren Protest gegen die Erwachsenenwelt am eindrucksvollsten: Sie tritt nach der Anhörung, in der die Wahrheit zugunsten Lindum-Svendens verleugnet wird, aus ihrem Versteck und verlässt den Gemeindesaal in stumm zur Schau gestellter Verachtung. Die Mehrheit der Schüler/innen unterwirft sich zunächst dem diktatorischen System ihres Schulleiters. Bei Bestrafungen von Mitschülern/innen scheinen sie sich mehr mit dem brutalen Direktor zu identifizieren als mit den Gezüchtigten Mitleid zu haben. Frits ist für sie eher ein Störenfried, der sich den vermeintlich unveränderlichen Gegebenheiten nicht anzupassen vermag. Der Tod Lindum-Svendens lässt jedoch die Schüler/innen so außer Rand und Band geraten, dass sie sich lauthals und jubelnd darüber freuen anstatt Trauer zu heucheln. Der angestaute Unmut entlädt sich somit in einer geradezu befreienden Euphorie, die damit gleichsam für den Sieg von jungen Ideen gegenüber alten Strukturen steht.

■ ■ Filmsprache



DER TRAUM ist ein ■ Coming-of-Age-Film, in dem der jugendliche Hauptdarsteller den Übergang vom Kindsein in die Adoleszenz durch dramatische Erfahrungen mit Erwachsenen und Pädagogen/innen erlebt. Einen authentischen Charakter erhält der Farbfilm durch die schwarzweißen Archivaufnahmen, die im Fernsehen oder auf Fotos zu sehen sind und in die Spielhandlung eingefügt wurden.

Ausstattung, Farbgebung und Zeitkolorit

Die Farbgebung des Films unterstützt in den jeweiligen Sequenzen das Gefühl von Freiheit und Wohlgefühl oder von Einengung und angespannter Atmosphäre. Angenehme Gefühle spiegeln sich in den kräftigen Naturfarben des sommerblauen Himmels, der grünen Bäume und der goldgelben Kornfelder wider. Auch die Haarfarbe von Frits und Iben sowie die gelben Kacheln in der Küche der Johansens und in der Wohnküche von Freddie Svale wirken hell und freundlich. Dem gegenüber stehen das diffuse Licht und die gedämpften Farben der Innenräume: das Graugrün in den Klassenzimmern, das Grau der Flure, das abgedunkelte Direktorat, die Kirche oder auch die Wohnung von Ibens Familie.

Freddie Svale, Frits oder die anderen Kinder bilden auch farblich eine Einheit mit ihrer Umgebung. Das Starre und Unangenehme der Figur von Lindum-Svendsen hingegen wird mehrfach durch den monochromen Hintergrund unterstrichen, vor dem er agiert. Bei Naheinstellungen und Großaufnahmen (■ Einstellungsgrößen) sieht man so etwa das Schiefergraugrün der Tafel, dessen gebrochener Farbcharakter einen Gegensatz zum satten Grün der freien Natur bildet, oder das aggressive Rot des Vorhangs (am Anfang des Films und später bei der Anhörung). Neben der eher zeitlosen Darstellung des dörflichen Lebens, der konservativen Einrichtung öffentlicher Gebäude (Schule, Polizeistation, Krankenhaus, Gemeindehalle) und Wohnbereiche (die Wohnung der Severinsens, das Zimmer des Großvaters) blitzen an einigen Stellen die Ästhetik der späten 1960er-Jahre auf. Als Beispiele dafür stehen Frits' Frisur sowie der Kleidungsstil, die Wohnungseinrichtung und das Auto von Freddie Svale. Die filmische Umsetzung psychedelischer Bewegungselemente, die stilistisch typisch für die Ästhetik dieser Zeitepoche sind, finden sich, wenn Frits auf der Schaukel hin- und herschwingt, über die Felder und Dünen oder ins Meer springt oder wenn er seinen Kopf unter Wasser taucht.

Zivilcourage

Der Begriff ist gleichbedeutend mit sozialem Mut. Zivilcourage bezeichnet keine dauerhafte Eigenschaft einer Person, sondern eine Form des Handelns in der Öffentlichkeit, die sich freiwillig für die legitimen, nicht-materiellen Interessen einer (schwächeren) Minderheit beziehungsweise einer benachteiligten Person oder Gruppe einsetzt und dafür auch eigene Nachteile in Kauf nimmt. Zivilcouragiertes Handeln orientiert sich an demokratischen und humanen Grundsätzen. Es ist nicht an unmittelbares, schnelles Reagieren gebunden, sondern umfasst auch langfristiges, geplantes Handeln.

Coming-of-Age-Film

Sammelbegriff für Filme, in denen jugendliche Hauptfiguren erstmals mit grundlegenden menschlichen Fragen oder Gefühlen konfrontiert sind und langsam erwachsen werden.

Einstellungsgrößen

In der Filmpraxis haben sich bestimmte Einstellungsgrößen durchgesetzt, die sich an dem im Bild sichtbaren Ausschnitt einer Person orientieren: Die **Detailaufnahme** umfasst nur bestimmte Körperteile wie etwa die Augen oder Hände, die **Großaufnahme** (engl.: close up) bildet den Kopf komplett oder leicht angeschnitten ab, die **Naheinstellung** erfasst etwa ein Drittel des Körpers („Passfoto“). Der Sonderfall der **Amerikanischen Einstellung**, die erstmals im Western verwendet wurde, erfasst eine Person vom Colt beziehungsweise der Hüfte an aufwärts und ähnelt sehr der **Halbnah-Einstellung**, die etwa zwei Drittel des Körpers zeigt. Die **Halbtotale** erfasst eine Person komplett in ihrer Umgebung und die **Totale** präsentiert die maximale Bildfläche mit allen agierenden Personen; sie wird häufig als einführende Einstellung (engl.: establishing shot) oder zur Orientierung verwendet. Die **Panoramaeinstellung** zeigt eine Landschaft so weiträumig, dass der Mensch darin verschwindend klein ist.

Visualisierung von Enge und Weite

Als Zeichen für die geistigen Grenzen der ländlichen Gesellschaft und die Offenheit einer neuen Sichtweise stehen auch die Innen- und Außenraumaufnahmen. Der Weite der dänischen Landschaft stellt Niels Arden Oplev die Enge der Schule gegenüber und vereinzelt auch die Gedrängtheit des heimatischen Bauernhauses sowie anderer Innenräume wie etwa der Polizeiwache, der Wohnung der Severinsens und der Bettstatt des Großvaters. Frits fühlt sich innerlich nur frei, wenn er eine räumliche Weite – an seinem Zufluchtsort am Fluss, auf dem Feld, am Meer – genießen kann. Auch die positiven Momente mit seinem Vater erfährt er in der Natur, bei der Feldarbeit. Wenn sein Vater hingegen in Depressionen verfällt, ist er in engen Räumen zu sehen: unter dem Tisch, im Auto, im Krankenhaus. Die Unterdrückung im Klassenzimmer und in der Schule wird auch durch das vorhandene Mobiliar symbolisiert. Die Tische und Stühle engen die Kinder in ihrem Klassenraum ein, wohingegen sich die Erwachsenen im Raum frei bewegen können, so wie Lindum-Svendsen in seinen Unterrichtsstunden. Im Gegensatz dazu scheint das Klassenzimmer im Unterricht von Freddie Svale förmlich aufzubrechen. Die Schüler/innen werden als gleichwertige Individuen betrachtet, ihre Emotionen und Bewegungen wirken unabhängig und frei. Zudem erscheinen sie in der Regel gemeinsam mit dem jungen Musiklehrer im Bild, im Gegensatz zu Szenen mit den anderen Lehrkräften, in denen die Schüler/innen stets den Lehrenden gegenüber stehen, was filmisch durch die ■ Schuss-Gegenschuss-Technik vermittelt wird. Die Bedeutung von Einengung und Befreiung durch die Darstellung räumlicher Gegebenheiten wird in der vorletzten Sequenz noch einmal verdeutlicht, wenn die Schüler/innen aus der Aula auf den Schulvorhof strömen, um ihre Befreiung von dem restriktiven Direktor zu feiern.



Kamera und Montage

Besonders fallen die häufigen nahen Kameraeinstellungen und Großaufnahmen auf. Bei sich zuspitzenden Konflikten nehmen diese zu, so zum Beispiel bei der letzten Auseinandersetzung zwischen Lindum-Svendsen und Frits. In einigen Fällen werden auch Detailaufnahmen eingesetzt, etwa wenn Lindum-Svendsen auf Frits einschlägt oder das Gesicht des sterbenden Direktors zum letzten Mal im Bild zu sehen ist. Die Charaktere wirken hierbei fast wie unter einem Brennglas, nahezu jede Gefühlsregung wird sichtbar. Diese Einstellungen bilden die jeweiligen Befindlichkeiten der Hauptakteure ab, vor allem die von Frits. Halbtotale werden seltener benutzt, Totale nur, wenn sich Frits in der Freiheit der Landschaft bewegt. Die Kamera wird dann beweglicher, wenn das Gefühl von Freiheit ausgedrückt werden soll – so in einigen Sequenzen mit Freddie Svale oder wenn Frits mit seinem Vater übers Feld fährt. Die kindliche Perspektive vor allem auf Vorgänge, die Kinder eigentlich nicht wahrnehmen sollen, wird mehrfach in Schlüssellochperspektiven gezeigt. Frits beobachtet durch einen Spalt heimlich die Mädchen beim Umziehen, Iben schaut unerlaubterweise durchs Schlüsselloch oder einen Vorhangspalt, wenn die Erwachsenen tagen, um den Züchtigungsvorfall zu besprechen. Die Kameraführung von Lars Vestergaard stellt Personen häufig durch die Schuss-Gegenschuss-Technik anderen gegenüber und verdeutlicht damit auch deren Standpunkte. Die Stellung

der Einzelnen im Gegensatz zu einer herrschenden Gruppe oder Autorität wird ebenfalls an einigen Stellen bildtechnisch umgesetzt. Dem Schüler, der die Fensterscheibe zerbrochen hat, steht, genauso wie später dem rebellierenden Frits, eine Gruppe scheinbar konformer Schüler/innen gegenüber, die ihre Meinung durch Klatschen oder Rufen kund tut. Der Einzelne wirkt hier im Vergleich zur Masse klein. Deutlich wird dies auch in der Szene, als Frits' Mutter versucht, auf der Polizeistation eine Anzeige zu erstatten. Durch den Respekt einflößenden Vorraum sieht man sie nur im Hintergrund agieren, ihre Machtlosigkeit wird durch die ■ Cadrage verdeutlicht. Sie ist nur ein kleiner Fleck im Raum, obwohl ihr Anliegen eigentlich (auch visuell) im Mittelpunkt stehen müsste.

Musik

Die eigens für den Film komponierte ■ Filmmusik wird eher sparsam eingesetzt. In zärtlicheren Szenen zwischen Frits und Iben ist Klaviermusik zu hören, in dramatischen hingegen ertönt ein sich wiederholendes Streicherleitmotiv, beispielsweise wenn Frits' Vater ins Krankenhaus muss oder während der letzten Auseinandersetzung zwischen Frits und Lindum-Svendsen. Neben der Filmmusik wird an vielen Stellen ■ Realmusik verwendet, die nicht nur als Untermalung, sondern auch inhaltlich eine wichtige Rolle spielt. Zwei Soulsongs der 1960er-Jahre – „Dark End of the Street“ und „House of the Rising Sun“ – unterstreichen die Befindlichkeit und das Lebensgefühl des Protagonisten. „Dark End of the



Street“, gesungen von dem bekannten Soulsänger James Carr, bildet eine musikalische Klammer im Film. Zu Beginn, als Frits verzweifelt auf dem Dachboden schaukelt, ist er wortwörtlich im Dunkeln („hiding in shadows where we don't belong“). Am Ende des Films laufen die Kinder zusammen ins Licht, gemeinsam haben sie das im Songtext verheißene Tageslicht gefunden. Das Zeitgefühl des Aufbruchs der späten 1960er- und 1970er-Jahre findet sich in dem bekannten US-amerikanischen Folksong „House of the Rising Sun“. Die hier verwendete Version des dänischen Popsängers Peter Belli wird zweimal eingesetzt, um Frits' Verschmelzung mit den Ideen der 68er-Generation zu illustrieren: als er bei Freddie Svale Fotos und Platten dieser neuen Zeit entdeckt und als er vor lauter Freude auf den Dünen am Meer in die Luft springt, nachdem er von dem bevorstehenden Verfahren gegen Lindum-Svendsen erfahren hat. Die Realmusik steht für die zwei Welten, die hier aufeinanderprallen. Der konservative Lindum-Svendsen benutzt Volkslieder zur Disziplinierung und Unterdrückung. Der „General“, wie er sich selbst nennt, lässt die Kinder zu Stundenbeginn ein Heimatlied mit soldatischen Anklängen singen. Dieses begleitet auch den Zweikampf

zwischen Frits und Lindum-Svendsen gegen Ende des Films. Auch bei einer Schulaufführung wird den Eltern nach altem Stil ein volkstümliches dänisches Lied mit rhythmischer Gymnastik vorgeführt. Die neue Musik und das freiheitliche Gedankengut, beides vom jungen Musiklehrer eingebracht, werden von dem alten Direktor mit verächtlich-rassistischem Unterton als „Negermusik“ bezeichnet. So nannten auch die Nationalsozialisten die Musik schwarzer Menschen. Freddie Svale lässt die Schüler/innen zu Blues-, Soul- und Rockklängen improvisieren. Hier werden keine hehren volkstümlichen Floskeln heruntergeleiert, sondern Freiheit und emotionaler Protest laut. Einer der Höhepunkte des Films ist die direkt im Anschluss an die von Lindum-Svendsen inszenierte Schulfeier von den Schülern/innen präsentierte szenische Fassung des Gospelsongs „We Shall Overcome“. In dieser Schlüsselzene wird das Motto des Films intoniert: „Wir werden siegen“. Filmhistorisch erinnert dies an eine Szene aus CASABLANCA (USA 1941, Regie: Michael Curtiz), in der „Die Wacht am Rhein“, gesungen von den nationalsozialistischen Besatzern, durch die von Franzosen und Exilanten vorgetragene „Marseillaise“ übertönt wird.

Schuss-Gegenschuss-Technik

Eine Folge von Einstellungen, in denen jeweils eine Person aus der Perspektive der anderen gezeigt wird, bezeichnet man als Schuss-Gegenschuss-Technik. Der Grad der Subjektivität wird dadurch bestimmt, ob die andere Person angeschnitten von hinten mit im Bild zu sehen ist, oder die Kamera ganz die subjektive Perspektive des jeweiligen Gegenübers einnimmt. Dabei bewegt sich die Kamera normalerweise auf der Handlungsachse. Wird letztere missachtet, kann der Eindruck entstehen, die Personen würden einander nicht ansehen („Achsenprung“).

Cadrage

Die Cadrage (frz.: le cadre; Rahmen) bezeichnet in technischer Hinsicht das Seitenverhältnis des auf der Leinwand sichtbaren Bildausschnitts (Verhältnis von Bildhöhe zu Bildbreite, z. B. CinemaScope 1:2,35), in ästhetischer die Platzierung von Gegenständen und Personen im filmischen Raum. Diese Bildkomposition beeinflusst die emotionale Wirkung von Filmbildern und Szenen.

Filmmusik

Das Filmerlebnis wird wesentlich von der Filmmusik beeinflusst. Sie kann Stimmungen untermalen (Illustration), verdeutlichen (Polarisierung) oder im krassen Gegensatz zu den Bildern stehen (Kontrapunkt). Eine extreme Form der Illustration ist die Pointierung (auch: Mickeymousing), die nur kurze Momente der Handlung mit passenden musikalischen Signalen unterlegt. Bei Szenenwechseln, Ellipsen, Parallelmontagen oder Montagesequenzen fungiert die Musik auch als akustische Klammer, indem sie die Übergänge und Szenenfolgen als zusammengehörig definiert.

Realmusik

Im Rahmen der Handlung eingespielte Musik zum Beispiel aus dem Radio oder bei einer Tanzveranstaltung. Weil die Figuren sie selbst wahrnehmen, wirkt sie authentischer als die Filmkomposition.

■ ■ Exemplarische Sequenzanalyse



In Sequenz 20 gegen Ende des Films findet der dramatische Höhepunkt in der Auseinandersetzung zwischen Frits und Lindum-Svendsen statt. Dieser Showdown zeigt ein Kräftemessen der beiden Protagonisten, das der Direktor mit brutaler körperlicher Gewalt zu gewinnen versucht. Durch die Standhaftigkeit des Jungen verliert er am Ende und wird psychisch und physisch in die Knie gezwungen. Diese David-gegen-Goliath-Situation wird auch filmisch zugespitzt präsentiert. In Schuss-Gegenschuss-Bildern – auf der einen Seite Lindum-Svendsen, auf der anderen Seite Frits und die Klasse – werden zunächst Halbnaheinstellungen mit Naheinstellungen und Großaufnahmen kontrastiert, am Ende des Zweikampfes dominieren die Großaufnahmen.

Zu Beginn sieht man, wie Frits sich in der Klasse auf seinen Platz setzt und dabei von mehreren miteinander flüsternden Klassenkameraden/innen angesehen wird. Die neugierigen Blicke sind in Naheinstellungen festgehalten. Als Lindum-Svendsen den Raum betritt, folgt ihm die Kamera in einer Halbnaheinstellung. Die regungslos dastehenden Schüler/innen sieht man nur von hinten. Der Direktor erklärt, dass er aufgrund von Freddie Svaales plötzlichem Weggang von der Schule den Unterricht wieder selbst übernehmen werde. Dabei ist er in einer Halbnaheinstellung vor dem grünen Tafelhintergrund zu sehen. Als Gegenschuss sieht man Frits' und dann Ibens Gesicht. Der Direktor fordert die Schüler/innen auf, ein traditionelles Lied zu singen. Nur ein Schüler befolgt seine Anweisung.

Beim zweiten Versuch von Lindum-Svendsen verweigern sich alle. Er fordert vergeblich zuerst Iben, dann einen anderen Schüler auf, einzustimmen. Lindum-Svendsen ist dabei immer im Gegenschuss zu der starr vor sich hinblickenden Gemeinschaft der Schüler/innen zu sehen. Er beginnt seine Beherrschung zu verlieren, schlägt auf das Lehrerpult und fordert nach kurzem Innehalten den leicht amüsiert blickenden Frits auf, nach vorne zu kommen. Dabei ist Frits im Gegenschuss zu sehen, während man im Off Lindum-Svendsens Stimme hört. Trotz seiner Aufforderung setzt sich die Klasse nicht, sondern schaut auf Frits, der nach vorne geht. Lindum-Svendsen holt aus und schlägt Frits mit voller Kraft ins Gesicht, woraufhin dieser zu Boden geht. Frits steht wieder auf und bezeichnet Lindum-Svendsen leise aber deutlich als Lügner. Nach zwei weiteren Schlägen fällt er wieder zu Boden. Dazwischen sind immer wieder die entsetzten Kindergesichter in Großaufnahmen zu sehen. Der aus der Nase blutende Frits steht erneut auf – seine Mitschüler/innen bleiben erstarrt auf ihren Plätzen. Als Musikuntermalung ertönt das traurige Streicherleitmotiv. Frits wiederholt das Wort „Lügner“. Beim sechsten Ausholen des Direktors hält er dessen Arm fest, worauf Lindum-Svendsen wie besinnungslos auf ihn einprügelt. Im Gegenschuss sieht man unter anderem Iben in Großaufnahme, der eine Träne über die Wange rinnt. Noch während Lindum-Svendsen auf den Jungen eindrischt, greift er sich plötzlich ans Herz. Sein Körper verkrampft sich dabei. Er taumelt zur Tafel und

dann in Richtung Tür. Sein Blick richtet sich ungläubig und schmerz erfüllt auf Frits, der erhobenen Hauptes und in stoischer Haltung zurückschaut. Die anderen Schüler/innen beginnen rhythmisch und offensichtlich erfreut zu klatschen. Lindum-Svendsen wankt stöhnend zur Klassentür hinaus. Dabei wird er von einer Handkamera verfolgt, die jetzt ebenfalls schwankende Bilder zeigt, um seine subjektive Befindlichkeit zu verdeutlichen. Ein Gegenschuss zeigt Lindum-Svendsens Blick auf entsetzte jüngere Schulkinder. Zum Ende der Sequenz wird der sich krümmende Direktor von einem Lehrer in ein Klassenzimmer gezogen, um ihn vor den starrenden Blicken der Schüler/innen im Flur zu schützen.

■ ■ Fragen

Zu Inhalt und Figuren

Zu welcher Zeit spielt DER TRAUM? Beschreibe den Lebensalltag von Frits auf dem Land. Wodurch verändert sich sein Leben in diesem Sommer?

Welchen Einfluss haben Fernsehbilder und Medienberichte auf Frits' Persönlichkeitsentwicklung?

Wie verändert sich Frits' Haarschnitt im Verlauf des Films? Welche Bedeutung hat die Haarlänge im gesellschaftlichen Umfeld dieser Zeit?

Warum will Frits' Mutter zu Beginn nichts gegen Lindum-Svendsen unternehmen? Welche Auswirkungen hat ihre Beschwerde bei der Schulaufsicht für sie und ihre Familie?

In welchen Situationen verfällt Frits' Vater jeweils in Depressionen? Welche Auswirkungen hat seine Erkrankung auf die anderen Figuren des Films und auf den Verlauf der Geschichte?

Beschreibe die Beziehung von Frits und Iben. Wie verändert sich Ibens Verhalten im Laufe des Films?

Lindum-Svendsen und Freddie Svale gehören unterschiedlichen Lehrer- generationen an. Welche Erziehungs- stile vertreten sie und wie unterscheiden sich diese?

Welche Bedeutung hat der Jubel der Schüler/innen am Ende des Films? Für wie glaubwürdig hältst du dieses Ende?

Zur Problemstellung

Worauf nimmt der Titel des Films Bezug? Warum heißt der englische Verleihtitel „We Shall Overcome“?

In welcher Form hält die neue Zeit der 68er-Bewegung in dem dänischen Dorf Einzug?

Was fasziniert Frits an der Rede von Martin Luther King?

Inwieweit erziehen Frits' Eltern ihre Kinder in einem demokratischen Erziehungsstil?

Welche Gründe hat Freddie Svale, auf Lindum-Svendsens Erpressung einzugehen?

Welche Protestformen werden im Film gezeigt? Inwiefern spielt hierbei Musik eine Rolle? Inwieweit hat sie Einfluss auf das Verhalten der Figuren?

Zur exemplarischen Sequenzanalyse

Welche Bedeutung hat diese Sequenz für die Filmhandlung?

Welche filmischen Mittel machen diese Sequenz besonders spannend?

Warum ist diese Sequenz einer der Höhepunkte des Films?

Welcher Moment hat dich dabei besonders bewegt?

Zur Filmsprache

Welchem Filmgenre ist DER TRAUM zuzuordnen? Welche anderen Filme dieses Genres kennst du?

Welche Sequenzen unterstreichen den authentischen Charakter des Films, welche eher die traumhaften Momente?

Welche Wirkung wird durch den wiederholten Wechsel von Außen- und Innenaufnahmen erzielt?

Warum werden so viele Naheinstellungen und Großaufnahmen verwendet? Welche Wirkung hat dies?

An welchen Stellen kommt die Ästhetik der Zeit der Handlung bildlich zum Tragen? Welche Bedeutung hat die Farbgebung (zum Beispiel auf dem Feld oder in der Schule)?

Wann wird Filmmusik verwendet, wann Realmusik? In DER TRAUM sind sehr verschiedene Musikstile zu hören. Welche Stimmung vermittelt die eingesetzte Soulmusik? Inwieweit unterstreicht die Musik die Handlung und treibt sie voran?

Zu den Materialien

Aus welcher Zeit könnte Johann Gottlob Krügers Text stammen? Sollte an unseren Schulen Disziplin wieder einen größeren Stellenwert einnehmen? Begründe deine Meinung.

Wie ist das Verhältnis von Schülern/innen und Lehrern/innen an deiner Schule?

Würdest du gerne an einer Schule wie Summerhill lernen? Begründe deine Meinung.

Inwieweit waren die USA in den 1960er-Jahren ein Vorbild für die Bundesrepublik Deutschland in Bezug auf die gesellschaftliche Entwicklung und das vorherrschende Menschenbild?

Was berichtet Martin Luther King in seiner Rede vom US-amerikanischen Alltag zu seiner Zeit? Was möchte er mit dieser Rede bewirken?

Welchen persönlichen Bezug hat der Regisseur Niels Arden Oplev zur Geschichte des Films?

■ ■ Unterrichtsvorschläge

Fach	Themen	Methoden und Sozialformen
Deutsch	<ul style="list-style-type: none"> • Figuren charakterisieren, zum Beispiel Frits, Frits' Mutter, Iben • Reden analysieren, zum Beispiel Martin Luther King: „I Have a Dream“ (1963) • Kinderbuch lesen, zum Beispiel „Ida B.“ (Katherine Hannigan, 2005) • Sachbuch lesen, zum Beispiel „Nachrichten, die Geschichte machten“ (Claus Kleber, 2006) • Kommunikation: Zivilcourage zeigen • Vergleich mit themenähnlichen Filmen, zum Beispiel ELINA (Klaus Härö, 2002) • Natur als Motiv 	<ul style="list-style-type: none"> • Partnerarbeit (PA): gegenseitig Wahrnehmungen und Eigenschaften der Personen beschreiben, vergleichen und ihre Entwicklungen notieren • Gruppenarbeit (GA): Abschnitte zusammenfassen, rhetorische Stilmittel analysieren • Perspektive eines Mädchens in einer Krisensituation mit Frits' Verhalten vergleichen • Wirkung einzelner Nachrichten für globale Zusammenhänge ergründen und einen eigenen Artikel zum Tod von Martin Luther King schreiben • Rollenspiel: Beispielsituationen sammeln und Handlungsalternativen, beispielsweise nach der Theatertheorie von Augusto Boal, durchspielen • Rolle der Lehrenden, der Schulsysteme und die Filmenden vergleichen • Anhand von Filmausschnitten aus DER TRAUM (Szenen im Feld und am Fluss) die dargestellten Stimmungen beschreiben
Musik	<ul style="list-style-type: none"> • Lieder von The Beatles, Jerry Lee Lewis, Elvis Presley interpretieren • Musikgeschichte: Gospel, Blues- und Soul, Rock'n' Roll, Rock und Punk 	<ul style="list-style-type: none"> • GA: Beispiele vorspielen, Texte übersetzen, Bedeutung in der Musikgeschichte klären • Referat: Stilmerkmale benennen, Entwicklungen aufzeigen
Geschichte, Politik	<ul style="list-style-type: none"> • Bürgerrechtsbewegung in den USA, Martin Luther King • Sklavenbefreiung in unterschiedlichen Ländern und Kolonien • Gesellschaftliche Veränderungen Ende der 1960er-Jahre, zum Beispiel Studentenunruhen, Vietnamkrieg, Frauenrechte • Erziehung und Schulrecht früher und heute • Kulturbewegungen, zum Beispiel Hippies, Punk und HipHop 	<ul style="list-style-type: none"> • GA: Ton-, Film- und Schriftdokumente auswerten • GA: Rechte und Entwicklungen vergleichen • GA: Bunte Flower-Power-Collage erstellen aus Ereignissen und Persönlichkeiten im Bereich Kultur und Politik • Einzelarbeit: Analyse von Verordnungen und Gesetzestexten • GA: Kleidung, Ideale und berühmte Vertreter/innen recherchieren und Unterschiede wie Gemeinsamkeiten herausarbeiten

Protokoll

■ ■ Sequenzprotokoll

S 1

Sommer 1969. Eine Männerhand streicht durch die reifen Halme eines Kornfelds. Filmtitel, Musik. – Frits eilt ins Haus, um seinem Vater die Ankunft des herannahenden Alteisenhändlers mitzuteilen. Sein Vater sitzt verstört unter dem Tisch. Frits rennt um Hilfe. – Frits' Mutter tröstet den weinenden Jungen, der sich im Stall versteckt hat. Er weiß, dass sein Vater wieder aufgrund seiner Depressionen ins Krankenhaus muss. – Der traurige Frits schaukelt auf dem Dachboden des Bauernhauses hin und her. Gospelmusikuntermalung, Schwarzblende.
00:00-00:06

S 2

Frits und seine beiden jüngeren Schwestern sehen im neuen Fernseher einen Bericht über die Flower-Power-Bewegung in Kopenhagen. – Am Abend sitzt Frits immer noch allein vor dem Gerät und erfährt von dem Attentat auf den schwarzen US-Bürgerrechtler Martin Luther King. – Frits besucht mit seiner Mutter und den beiden Schwestern den Vater im Krankenhaus.
00:06-00:09

S 3

Der erste Schultag nach den Sommerferien. Frits wird in eine Klasse mit Iben eingeteilt. Die erste Stunde in Frits' neuer Klasse hält Direktor Lindum-Svendsen selbst. Er lässt sich von den Schülern/innen ihre Ferienerlebnisse berichten. Zum Unmut des Direktors erzählt Frits von seinen Fernseherlebnissen und erhält aufgrund seiner zu langen Haare einen schriftlichen Tadel.
00:09-00:13

S 4

Ein Schüler wird vom Direktor verprügelt, weil er eine Fensterscheibe kaputt gemacht hat. Die Schüler/innen schauen der Züchtigung durchs Fenster zu. Im Gegensatz zu den anderen wendet sich Frits ab. – Lindum-Svendsen stellt der Klasse den Lehramtsanwärter Freddie Svale vor. Dieser begrüßt im Stile der 68er-Generation seine neuen Schüler/innen per Du und mit Handschlag.
00:13-00:17

S 5

Nach der Schule stellt Frits Iben seinen Großeltern vor und erzählt ihr von den seherischen Fähigkeiten der Großmutter, die in ihren Träumen den Tod anderer Menschen vorhersehen kann.
00:17-00:19

S 6

Frits kommt morgens zu spät zum Sportunterricht. Die anderen Jungen seiner Klasse stoßen ihn in die Umkleidekabine der Mädchen. Diese versuchen, dem völlig überraschten Jungen die Hosen auszuziehen. Für einen kurzen Moment sieht Frits Iben nackt, dabei begegnen sich ihre Blicke. Lindum-Svendsen erwischt Frits und zert ihn brutal am Ohr ins Direktorenzimmer.
00:19-00:23

S 7

Freddie Svale findet den blutüberströmten Jungen auf der Toilette. Er bringt ihn zur Krankenstation, wo das eingerissene Ohr genäht und verbunden wird. – Auf dem Bauernhof der Johansens trifft Freddie auf den soeben aus der Klinik entlassenen Vater von Frits. Dieser beschließt wütend, Lindum-Svendsen unverzüglich zur

Rede zu stellen, doch die Mutter möchte die Sache lieber auf sich beruhen lassen. – Frits weigert sich, die Haare kürzer zu schneiden.
00:23-00:28

S 8

Frits' Mutter hat ein Gespräch mit dem Direktor, um von ihm eine Entschuldigung zu fordern, was dieser spöttisch zurückweist. – Als sie daraufhin zur Polizei geht, erklärt ihr der Beamte, nicht zuständig zu sein.
00:28-00:29

S 9

Freddie Svale besucht Frits zu Hause und findet ihn zwischen Schriften über Sklaverei, Martin Luther King und die US-amerikanische Bürgerrechtsbewegung. – In der Schule verpasst Freddie Frits einen Irokesenhaarschnitt. Danach hält er mit allen Schülern/innen seiner Klasse eine alternative Unterrichtsstunde mit moderner Musik ab.
00:29-00:37

S 10

Lindum Svendsen macht Freddie Svale klar, dass dieser nur mit einer Festanstellung rechnen kann, wenn er sich konform verhält. – Nachdem Frits wegen kritischer Bemerkungen gegenüber dem Geschichtslehrer vor die Tür gestellt wurde, besucht er Freddie Svale in dessen Wohnung. Frits leiht sich von ihm eine Schallplatte mit der Rede von Martin Luther King aus. – Freddie bringt Frits nach Hause und empfiehlt dessen Eltern, bei der Schulaufsicht Beschwerde über den Direktor und dessen menschenverachtende Methoden einzulegen. – Frits will ab sofort Martin genannt werden.
00:37-00:46

S 11

Die anderen Schüler/innen verspotten Frits auf dem Schulhof, weil er sich beschwert hat, statt die Züchtigung zu ertragen. – Lindum-Svendens erfährt von der inzwischen eingereichten Beschwerde. – Iben, die sich zunächst mit den anderen verbündet hatte, stellt sich auf Frits' Seite.
00:46-00:49

S 12

Frits spielt seiner Familie die Rede von Martin Luther King vor. Der Großvater, nach dessen Vornamen er benannt worden ist, gratuliert seinem Enkel zu der Namensänderung und erzählt, dass er seinen deutschen Namen noch nie gemocht habe.
00:49-00:51

S 13

Lindum-Svendens setzt durch, dass Frits bei ihm persönlich Einzelunterricht erhält. – Frits' Vater untersagt Lindum-Svendens vor versammelter Lehrerschaft, seinen Sohn weiterhin separat zu unterrichten.
00:51-01:00

S 14

Frits und sein Vater arbeiten auf dem Feld. In einem liebevollen und persönlichen Gespräch erzählt Frits' Vater von seinen depressiven Stimmungen.
01:00-01:02

**S 15**

Wegen angeblicher Befangenheit verliert Frits' Mutter ihre Arbeit als Schulkrankenschwester. – Zum Abschluss einer Schulaufführung mit Gymnastik und Gesang bietet Frits' Klasse zur Begeisterung der Eltern und zur Irritation von Lindum-Svendens eine szenische Fassung von „We Shall Overcome“ dar, die sie mit Freddie Svale einstudiert hat.
01:02-01:09

S 16

Die Schulaufsicht beschließt mit knapper Stimmenmehrheit, Lindum-Svendens, die Johansens und Zeugen/innen zu einer Anhörung vorzuladen. – Als Frits davon erfährt, ist seine Freude übergroß. – Die Johansens geben ein großes Sommerfest, zu dem zahlreiche Dorfbewohner/innen erscheinen. Sie singen zusammen ein volkstümliches Lied über den Wert der Freundschaft.
01:09-01:17

S 17

Der Untersuchungsausschuss tagt. Aus Sorge um seine berufliche Zukunft sagt Freddie nicht gegen den Direktor aus. Lindum-Svendens bringt die Krankengeschichte von Frits' Vater zur Sprache. Die Untersuchung wird wegen nicht überprüfbarer Anschuldigungen niedergeschlagen. Iben, die ihren Eltern zuvor die Wahrheit

über Lindum-Svendens brutales Vorgehen erzählt hat, hört heimlich zu und zeigt nach der Verhandlung allen Anwesenden ihre stumme Verachtung.
01:17-01:29

S 18

Frits träumt von dem Pferdegespann eines Leichenwagens. – Zu seinem großen Entsetzen wird sein Vater wieder in die Klinik gebracht.
01:29-01:31

S 19

Freddie Svale bereut seine Feigheit und verlässt die Schule. – Iben erzählt Frits, dass sie aufgrund ihrer Intervention in ein Internat geschickt werden soll.
01:31-01:32

S 20

Lindum-Svendens übernimmt wieder selbst den Unterricht. Da die Schüler/innen ihm nicht gehorchen, kommt es zu einer Auseinandersetzung mit Frits. Lindum-Svendens prügelt auf den Jungen ein und erleidet eine Herzattacke. – Als Frits vom Tod des Direktors erfährt, fühlt er sich schuldig. Doch Iben kann ihn beruhigen.
01:32-01:39

S 21

Nachdem die versammelte Schülerschaft in der Aula vom Tod des Schulleiters unterrichtet wird, stürmt sie klatschend und jubelnd auf den Schulhof und hisst die dänische Landesfahne. Freddie Svale versucht, sich bei Frits zu entschuldigen, was von diesem aber kühl aufgenommen wird.
01:39-01:41

S 22

Im Krankenhaus bittet Frits seinen Vater, nach Hause zu kommen. Abspann, Musik.
01:41-01:46

Materialien

■ ■ Materialien

Schwarze Pädagogik Johann Gottlob Krüger: Wann ist das Prügeln erforderlich? (1752)

Meinen Gedanken nach muß man Kinder niemals schlagen wegen Fehlern, die sie aus Schwachheit begehen. Das einzige Laster, welches Schläge verdient, ist die Halsstarrigkeit. Es ist also unrecht, wenn man sie schlägt, wenn sie gefallen sind, es ist unrecht, daß man sie schlägt, wenn sie aus Versehen Schaden getan haben, es ist unrecht, wenn man sie wegen des Weinens schlägt; aber es ist recht und billig, sie wegen all dieser Verbrechen, ja wegen noch anderer Kleinigkeiten zu schlagen, wenn sie es aus Bosheit getan haben. Wenn euer Sohn nichts lernen will, weil ihr es haben wollt, wenn er in der Absicht weint, um euch zu trotzen, wenn er Schaden tut, um euch zu kränken, kurz, wenn er seinen Kopf aufsetzt:

Dann prügelt ihn, dann lasst ihn schreien: Nein, nein, Papa, nein, nein!

Denn ein solcher Ungehorsam ist ebenso gut, als eine Kriegserklärung gegen eure Person. Euer Sohn will euch die Herrschaft rauben, und ihr seid befugt, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, um euer Ansehen zu befestigen, ohne welches bei ihm keine Erziehung stattfindet. Dieses Schlagen muß kein bloßes Spielwerk sein, sondern ihn überzeugen, dass ihr sein Herr seid. Daher müsst ihr ja nicht eher aufhören, bis er das tut, dessen er sich vorher aus Bosheit weigerte. Nehmt ihr dieses nicht in acht, so habt ihr eine Schlacht geliefert, über welche sein böses Herz im Triumph aufzieht, und sich fest vornimmt auch künftig die Schläge nicht zu beachten, um nur der



Herrschaft der Eltern nicht unterworfen zu sein. Hat er sich aber das erste Mal für überwunden erkannt, und sich vor euch demütigen müssen, so wird ihm schon der Mut genommen sein, aufs neue zu rebellieren. Doch habt ihr euch dabei sehr in acht zu nehmen, dass ihr euch bei dem Strafen von dem Zorn nicht überwältigen laßt. Denn das Kind wird scharfsinnig genug sein, eure Schwachheit zu erblicken, und die Strafe für eine Wirkung des Zorns ansehen, die es für eine Ausübung der Gerechtigkeit halten sollte. Könnt ihr euch also hierin nicht mäßigen, so überlaßt die Exekution einem anderen, schärft ihm aber ja ein, nicht eher aufzuhören, bis das Kind den Willen des Vaters erfüllt hat, und kommt euch um Vergebung zu bitten. Diese Vergebung müßt ihr ihm, wie Locke sehr wohl bemerkt, zwar nicht ganz abschlagen, sie ihm aber doch etwas sauer

machen, und eure völlige Zuneigung nicht eher wieder zu erkennen geben, als bis er durch völligen Gehorsam sein voriges Verbrechen gebessert und bewiesen hat, daß er entschlossen sei, ein treuer Untertan seiner Eltern zu bleiben.

Krüger, Johann Gottlob: Gedanken von der Erziehung der Kinder, Bd. 2, S. 151ff, zitiert nach: Rutschky, Katharina (Hrsg.): Schwarze Pädagogik. Quellen zur Naturgeschichte der bürgerlichen Erziehung, München 2001⁸, S. 170f

Antiautoritäre Erziehung in Summerhill

A.S. Neills Methode der Kindererziehung ist radikal. [...] In Summerhill verbirgt sich hinter Autorität nicht ein System der Manipulation. [...]

Die Grundsätze, auf denen Neills System aufbaut, sind einfach und unzweideutig. Ich fasse sie im Folgenden kurz zusammen.

1. Neill glaubt fest an „das Gute im Kind“. Er ist davon überzeugt, dass das Durchschnittskind weder als Krüppel noch als Feigling noch als seelenloser Roboter geboren wird, sondern alle Voraussetzungen besitzt, das Leben zu lieben und am Leben interessiert zu sein.
2. Das Ziel der Erziehung – ja, das Ziel des Lebens – besteht darin, mit Freude arbeiten und glücklich werden zu können. Nach Neill ist Glückseligkeit gleichbedeutend mit „am Leben interessiert sein“. [...]
3. Es genügt nicht, die intellektuellen Fähigkeiten zu entwickeln. In der Erziehung müssen sowohl die intellektuellen wie die emotionalen Kräfte entwickelt werden. In der heutigen Gesellschaft entsteht eine immer größere Spannung zwischen Intellekt und Gefühl. Der Mensch von heute erfasst, was er erlebt, in der Hauptsache mit dem Verstand, statt unmittelbar zu begreifen, was sein Herz fühlt, seine Augen sehen und Ohren hören. [...]
4. Erziehung muss den psychischen Bedürfnissen und Fähigkeiten des Kindes angepasst sein. Kinder sind keine Altruisten. Das Kind kann noch nicht lieben, wie ein reifer Mensch liebt. Es ist falsch, von einem Kind etwas zu erwarten,

was es doch nur heucheln könnte. Altruismus entwickelt sich erst nach Abschluss der Kindheit.

5. Erzwungene Disziplin erregt ebenso wie Bestrafung Angst, und Angst erzeugt Feindseligkeit. Diese Feindseligkeit braucht nicht bewusst und offen zu sein, lähmt aber trotzdem Kraft und Echtheit des Gefühls. Intensive Züchtigung des Kindes ist schädlich und beeinträchtigt die gesunde seelische Entwicklung.
6. Freiheit ist nicht Zügellosigkeit. [...] Ein Kind hat nicht das Recht, einem Erwachsenen lästig zu fallen oder ihn unter Druck zu setzen, nur weil es ein Kind ist.
7. In engem Zusammenhang hiermit steht die Forderung nach wirklicher Aufrichtigkeit des Lehrers. [...]
8. Wenn das Kind sich zu einem gesunden erwachsenen Menschen entwickeln soll, muss es eines Tages die ursprüngliche Bindung an die Eltern oder ihre späteren Stellvertreter in der Gesellschaft aufgeben und völlig selbständig werden. Es muss lernen, als Individuum mit der Welt fertig zu werden. Es muss lernen, Sicherheit nicht in einer symbiotischen Anlehnung an andere Menschen, sondern durch seine eigene Fähigkeit zu finden, die Welt geistig, emotional und künstlerisch zu erfassen. Es muss alle seine Kräfte darauf richten, Übereinstimmung mit der Welt zu finden, und seine Sicherheit nicht in Unterwerfung oder Beherrschung zu suchen.
9. Schuldgefühle haben vor allem die Funktion, das Kind an die Autorität zu binden. Schuldgefühle behindern die Entwicklung zur Selbstständigkeit. Sie schaffen einen Teufelskreis aus Auflehnung,

Reue, Unterwerfung und erneuter Auflehnung. [...] Alle diese Schuldgefühle erzeugen Angst und Angst wiederum führt zu Feindseligkeit und Heuchelei. [...]

Quelle: Erich Fromm: „Vorwort“ [Auszug], in: Alexander S. Neill, „Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung. Das Beispiel Summerhill“, Deutsche Übersetzung von Hermann Schroeder und Paul Horstrup, Copyright © 1969 by Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg

Zeittafel mit ausgewählten Daten der 1960er-Jahre

April 1961

Als erster Mensch umkreist der Russe Juri Gagarin die Erde in einer Weltraumkapsel.

August 1961

Die DDR beginnt mit dem Mauerbau in Berlin und der Abriegelung der innerdeutschen Grenze/Demarkationslinie.

Mai 1962

In Israel wird der deutsche Kriegsverbrecher Adolf Eichmann hingerichtet.

Oktober 1962

Nach dem gescheiterten Versuch der Sowjetunion, auf Kuba Raketen zu stationieren (Kubakrise), beginnt zwischen Washington und Moskau eine Phase der Entspannung.

Januar 1963

Konrad Adenauer und Charles de Gaulle unterzeichnen den deutsch-französischen Freundschaftsvertrag (Elysée-Vertrag).

August 1963

Sternmarsch von Martin Luther King und anderen Bürgerrechtlern nach Washington. Rund 250.000 Menschen nehmen teil, um Präsident John F. Kennedy zur Revision der Rassen-gesetzgebung zu bewegen. Martin Luther King hält die Rede „I Have a Dream“. Der Slogan der Bürgerrechtsbewegung „We Shall Overcome“ wird als Lied von Joan Baez zur Vision einer Welt ohne Diskriminierungen.

Oktober 1963

Bundeskanzler Konrad Adenauer (CDU) tritt zurück; Nachfolger wird Ludwig Erhard (CDU).

November 1963

Ermordung von US-Präsident John F. Kennedy

Dezember 1963

In Frankfurt beginnt der Auschwitz-Prozess, das größte Strafverfahren eines deutschen Gerichts zur Ahndung von NS-Verbrechen.

Juli 1964

Die Bürgerrechtsgesetzgebung in den USA verbessert die Gleichstellung der Schwarzen in der amerikanischen Gesellschaft; Aufhebung der Rassentrennung.

August 1964

Nach dem Angriff nordvietnamesischer Torpedoboote auf den US-Zerstörer Maddox im Golf von Tonkin eskaliert der Vietnamkrieg; US-Präsident Lyndon B. Johnson ordnet Luftangriffe auf Nordvietnam an.

Dezember 1964

Martin Luther King erhält in Oslo den Friedensnobelpreis

Frühjahr 1966

Mao Tse-Tung ruft die „Große proletarische Kulturrevolution“ in China aus. – In vielen Städten der USA und Europas finden Demonstrationen gegen den Vietnamkrieg statt.

Juni 1966

In Berlin besetzen Studenten die Aula der Freien Universität und fordern eine umfassende Hochschulreform.

Herbst 1966

Die Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK) in Wiesbaden befindet, dass die Darstellung von Nacktheit im Film nicht gegen die Sittlichkeit verstoße.

Dezember 1966

Große Koalition aus CDU/CSU und SPD unter Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger (CDU); einzige parlamentarische Opposition ist die FDP.

Juni 1967

Der Student Benno Ohnesorg wird bei einer Demonstration in Berlin gegen den Besuch des Schahs von Persien von einem Polizisten erschossen, was

eine breite Solidaritätswelle für ihn zur Folge hatte.

April 1968

Martin Luther King wird von einem weißen Rassisten ermordet.

Mai/Juni 1968

Massendemonstrationen, Streiks und Straßunruhen in Paris und anderen französischen Städten

Juli 1968

Vertrag über die Nichtverbreitung von Atomwaffen (Atomwaffensperrvertrag)

August 1968

Einmarsch von Truppen des Warschauer Pakts in die CSSR; gewaltsame Beendigung des „Prager Frühlings“. In der Folge formuliert Moskau die „Breschnew-Doktrin“ über die begrenzte Souveränität der sozialistischen Staaten.

Juli 1969

Mondlandung der Apollo 11; der amerikanische Astronaut Neil Armstrong betritt als erster Mensch den Mond.

August 1969

Eine halbe Million Menschen versammelt sich bei Bethel im US-Bundesstaat New York zum bis dahin größten Rockfestival (Woodstock).

Oktober 1969

Die sozialliberale Koalition unter Bundeskanzler Willy Brandt (SPD) löst die Große Koalition ab.

Zusammengestellt aus:

Maier, Gerhart: *Denkwürdiges und Merkwürdiges aus den sechziger Jahren*, in: *Politik und Unterricht. Zeitschrift zur Gestaltung des politischen Unterrichts* 25 (1999) 3, S. 23f

Lexikonredaktion des Verlages F.A. Brockhaus i. Z. mit Dallinger, Gernot/ Golz, Hans-Georg (Hrsg.): *Weltgeschichte der Neuzeit*. Bonn 2005 (Schriftenreihe Band 486 der Bundeszentrale für politische Bildung)

Martin Luther King: „I Have a Dream“. Rede zum Marsch auf Washington am 28. August 1963 vor 250.000 Menschen am Lincoln Memorial (Auszug)

Ich freue mich, dass ich mich diesem heutigen Ereignis anschließen kann, das in der Geschichte als größte Demonstration für Freiheit in der Geschichte unserer Nation vermerkt werden wird.

Vor einem Jahrhundert unterschrieb ein berühmter Amerikaner, in dessen symbolischem Schatten wir heute stehen, die Freiheitsproklamation. Dieser bedeutungsvolle Erlass kam als heller Leitstern der Hoffnung zu Millionen von Negersklaven, die in den Flammen der vernichtenden Ungerechtigkeit versengt wurden. Er kam als ein freudiger Tagesanbruch am Ende der langen Nacht ihrer Gefangenschaft. Aber einhundert Jahre später ist der Neger [Negro] immer noch nicht frei. Einhundert Jahre später ist das Leben des Negers leider immer noch von den Handfesseln der Rassentrennung und den Ketten der Diskriminierung eingeschränkt. Einhundert Jahre später lebt der Neger immer noch auf einer einsamen Insel der Armut in der Mitte eines weiten, weiten Ozeans des materiellen Wohlstandes. Einhundert Jahre später vegetiert der Neger immer noch an den Rändern der amerikanischen Gesellschaft dahin und befindet sich im Exil in seinem eigenen Land. [...] Es wird weder Ruhe noch Frieden in Amerika geben, bis dem Neger seine Bürgerrechte gegeben werden. Die Wirbelstürme der Revolte werden weiterhin das Fundament unserer Nation schütteln, bis der helle Tag der Gerechtigkeit erscheint. Es gibt aber etwas, was ich meinen Brüdern sagen muss, die auf der

abgenutzten Schwelle stehen, die zum Palast der Gerechtigkeit führt. Bei dem Prozess, den gerechten Platz zu erreichen, dürfen wir nicht ungerechter Taten schuldig werden. Versuchen wir nicht, unseren Durst nach Freiheit zufriedener zu stellen, indem wir vom Becher der Bitterkeit und des Hasses trinken. Wir müssen unseren Kampf immer auf der hohen Ebene der Würde und Disziplin führen. Wir dürfen nicht erlauben, dass unser kreativer Protest in physische Gewalt degeneriert. Wir müssen uns immer wieder zu den majestätischen Höhen erheben und physische Gewalt mit der Macht der Seele konfrontieren. [...] Deswegen sage ich ihnen, meine Freunde, dass ich immer noch einen Traum habe, obwohl wir den Schwierigkeiten von heute und morgen entgegensehen. Es ist ein Traum, der seine Wurzel tief im amerikanischen Traum hat, dass sich diese Nation eines Tages sich erheben wird und der wahren Bedeutung seines Glaubensbekenntnisses, [...] dass alle Menschen gleich geschaffen sind, gerecht wird. Ich habe einen Traum, dass eines Tages die Söhne von früheren Sklaven und die Söhne von früheren Sklavenbesitzern auf den roten Hügeln von Georgia sich am Tisch der Bruderschaft gemeinsam niedersetzen können. [...] Ich habe einen Traum, dass meine vier kleinen Kinder eines Tages in einer Nation leben werden, in der sie nicht wegen der Farbe ihrer Haut, sondern nach dem Wesen ihres Charakters beurteilt werden.

Ich habe einen Traum! [...]

Quelle: US-Amerikanische Botschaft, Amerika-Dienst
<http://usa.embassy.de/etexts/soc/traum.htm>



Niels Arden Oplev

Niels Arden Oplev, geboren 1961, studierte nach einem Hochschulstudium ab 1989 an der Dänischen Filmhochschule in Kopenhagen Filmregie. Sein erster Kinospießfilm PORTLAND lief 1996 im Wettbewerb der Berlinale. In den vergangenen Jahren arbeitete Niels Arden Oplev auch viel für das dänische Fernsehen, unter anderem inszenierte er Episoden der Krimiserie „Rejseholdet“, die als „Unit One“ auch in Deutschland zu sehen war. Mit dem Kinderfilm DER TRAUM gelang ihm 2005 der kommerzielle Durchbruch als Filmregisseur in Dänemark. DER TRAUM basiert auf den persönlichen Erfahrungen des Regisseurs, welche dieser als Kind im Jahr 1974 innerhalb eines autoritären Schulsystems machte. Einige der Charaktere haben reale Vorbilder. Der Junge, dem in der Schule beinahe das Ohr abgerissen wurde, war ein Freund von Niels Arden Oplev. Als der diktatorische Schulleiter seiner Schule starb, jubelten er und seine Mitschüler/innen wie die Kinder im Film vor Freude. Nach dem Tod des Direktors änderten sich die Verhältnisse grundlegend und es gab keinerlei Gewalt mehr an der Schule. Wie Frits war Niels Arden Oplev ein großer Bewunderer von Martin Luther King. Die Figur von Frits' Vater ist an Oplevs eigenen Vater angelehnt, einen einfachen Bauern, der trotzdem sehr gebildet war und einen großen Gerechtigkeitsinn hatte.



Zur Filmtheorie und Filmästhetik

Arijon, Daniel: Grammatik der Filmsprache, Frankfurt am Main 2003

Bergala, Alain: Kino als Kunst. Bonn 2006 (Schriftenreihe Band 553 der Bundeszentrale für politische Bildung)

Kamp, Werner/Rüsel, Manfred: Zum Umgang mit Film, Berlin 2004

Monaco, James: Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien, Reinbek 2000

Kandorfer, Pierre: Lehrbuch der Filmgestaltung. Theoretisch-technische Grundlagen der Filmkunde, Gau-Heppenheim 2003

Zu Erziehungsstilen

Miller, Alice: Am Anfang war Erziehung, Frankfurt 1983²²

Neill, Alexander Sutherland: Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung – Das Beispiel Summerhill, Reinbek 2007⁴⁷

Riegel, Enja: Schule kann gelingen! Bonn 2004 (Schriftenreihe Band 446 der Bundeszentrale für politische Bildung)

Rutschky, Katharina (Hrsg.): Schwarze Pädagogik. Quellen zur Naturgeschichte der bürgerlichen Erziehung, München 2001⁸

Zu Martin Luther King

King, Martin Luther: Ich habe einen Traum, Düsseldorf 2003

Zur 68er-Bewegung

Farin, Klaus: Jugendkulturen in Deutschland 1950-1989. Bonn 2006

Malzahn, Claus Christian: Deutschland, Deutschland. Kurze Geschichte einer geteilten Nation, Bonn 2005 (Schriftenreihe Band 535 der Bundeszentrale für politische Bildung)

Schildt, Axel: Rebellion und Reform. Die Bundesrepublik der Sechzigerjahre, Bonn 2005

Wolle, Stefan: Aufbruch in die Stagnation. Die DDR in den Sechzigerjahren, Bonn 2005

Wolfrum, Edgar: Die geglückte Demokratie. Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Stuttgart 2006

www.arsenalfilm.de/der-traum
Offizielle Website des Verleihs zum Film DER TRAUM mit Hintergrundinformationen und Links zu Begleitmaterialien

www.bpb.de
Website der Bundeszentrale für politische Bildung; enthält unter anderem Texte zur 68er-Generation, zu Zivilcourage, Partizipation und Jugendkultur

www.unicef.de/kinderrechte.html
Website des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen; enthält unter anderem Informationen über die Rechte von Kindern, deren weltweite Lebensbedingungen sowie Texte und Hinweise zum Thema Prügelstrafe

www.kinofenster.de
Filmpädagogisches Online-Angebot der Bundeszentrale für politische Bildung und der Vision Kino gGmbH, das sich insbesondere an Lehrer/innen und Multiplikatoren/innen wendet

www.kjf.de
Website des Kinder- und Jugendfilmzentrums in Deutschland; enthält auch einen Hinweis auf den thematisch ähnlichen Film EVIL (Schweden 2003)

www.thekingcenter.org
Englischsprachige Website des King Centers, das 1968 von Coretta Scott King, der Witwe Martin Luther Kings, eingerichtet wurde; enthält zahlreiche Text- und Audiopassagen zum Leben und Wirken des Bürgerrechtlers

www.hanisauland.de
Website für Kinder der Bundeszentrale für politische Bildung

Publikationsverzeichnis

Frühjahr 2007

Filmpädagogisches, themenorientiertes Begleitmaterial zu ausgewählten nationalen und internationalen Kinofilmen. Auf 16 bis 24 Seiten Inhalt, Figuren, Thema und Ästhetik des Films; außerdem Fragen, Materialien, ein detailliertes Sequenzprotokoll und Literaturhinweise. Aktuelle Hefte sind auch online abrufbar unter

www.bpb.de/filmhefte

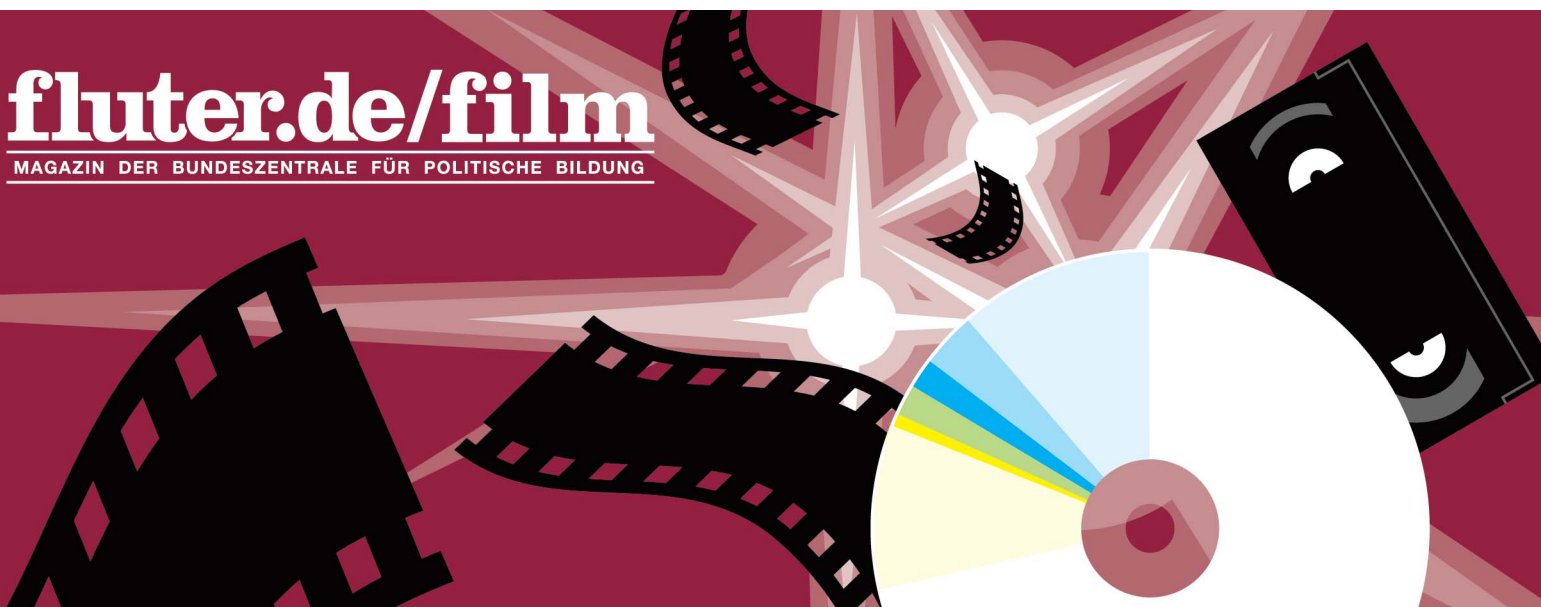
100 Schritte	Bestell-Nr. 3191
Ali	Bestell-Nr. 3235
Alles auf Zucker!	Bestell-Nr. 3181
American History X	Bestell-Nr. 3223
Atash	Bestell-Nr. 3172
Beautiful People	Bestell-Nr. 3203
Black Box BRD	Bestell-Nr. 3237
Blackout Journey	Bestell-Nr. 3168
Blue Eyed	vergriffen
Bowling for Columbine	vergriffen
Buud Yam	Bestell-Nr. 3173
Comedian Harmonists	Bestell-Nr. 3205
Die Distel	Bestell-Nr. 3219
Do the Right Thing	Bestell-Nr. 3208
Drei Tage	Bestell-Nr. 3209
East is East	Bestell-Nr. 3199
Ein kurzer Film über die Liebe	Bestell-Nr. 3214
Elling	Bestell-Nr. 3196
Erin Brockovich	Bestell-Nr. 3193
Esmas Geheimnis	Bestell-Nr. 3157
Die fetten Jahre sind vorbei	Bestell-Nr. 3184
Fremder Freund	Bestell-Nr. 3195
Gegen die Wand	Bestell-Nr. 3187
Geheime Wahl	Bestell-Nr. 3192
Ghetto	Bestell-Nr. 3163
Good Bye, Lenin!	Bestell-Nr. 3234
Hass	Bestell-Nr. 3206
Hejar	Bestell-Nr. 3227
Im Gully	Bestell-Nr. 3212
Im toten Winkel – Hitlers Sekretärin	vergriffen
In This World	Bestell-Nr. 3229
Die Jury	Bestell-Nr. 3200
Kick it like Beckham	Bestell-Nr. 3190
Kinder des Himmels	Bestell-Nr. 3232
Klassenleben	Bestell-Nr. 3180
Knallhart	Bestell-Nr. 3166
Kombat Sechzehn	Bestell-Nr. 3171
Korczak	Bestell-Nr. 3213
Kroko	Bestell-Nr. 3189
Kurische Nehrung	Bestell-Nr. 3211
Das Leben der Anderen	Bestell-Nr. 3164
Das Leben ist schön	Bestell-Nr. 3225
Leni ... muss fort	Bestell-Nr. 3222
Lichter	Bestell-Nr. 3231
Lumumba	Bestell-Nr. 3176
Luther	Bestell-Nr. 3197
Montag	Bestell-Nr. 3220
Moolaadé	Bestell-Nr. 3162
Mossane	Bestell-Nr. 3178
Muxmäuschenstill	Bestell-Nr. 3188
Das Netz	Bestell-Nr. 3186
Der neunte Tag	Bestell-Nr. 3183
Propaganda	Bestell-Nr. 3236
Requiem	Bestell-Nr. 3165
Rosenstraße	Bestell-Nr. 3230
Der Rote Kakadu	Bestell-Nr. 3167
Sankofa	Bestell-Nr. 3175
Schildkröten können fliegen	Bestell-Nr. 3169
Das Schloss im Himmel	Bestell-Nr. 3156
Das schreckliche Mädchen	Bestell-Nr. 3194
Der Schuh	Bestell-Nr. 3210
Sommersturm	Bestell-Nr. 3185
Sophie Scholl – Die letzten Tage	Bestell-Nr. 3179
Die Sprungdeckeluhr	Bestell-Nr. 3207
Status Yo!	Bestell-Nr. 3182
Strajk – Die Heldin von Danzig	Bestell-Nr. 3154
Swetlana	Bestell-Nr. 3224
Touki Bouki	Bestell-Nr. 3174
Der Traum	Bestell-Nr. 3155
We Feed the World	Bestell-Nr. 3159
Wie Feuer und Flamme	Bestell-Nr. 3238
Das Wunder von Bern	Bestell-Nr. 3228
Yaaba	Bestell-Nr. 3177
Zug des Lebens	Bestell-Nr. 3201
Zulu Love Letter	Bestell-Nr. 3161
Zur falschen Zeit am falschen Ort	Bestell-Nr. 3158

Autor ■ ■ ■ ■



Dr. Martin Ganguly

Der promovierte Erziehungswissenschaftler (TU Berlin) hat neben seinem Lehramtsstudium (Deutsch, Kunst) auch ein Regie- und Schauspielstudium abgeschlossen. Seit 2004 leitet er das Schulprojekt der Sektion Generation der Internationalen Filmfestspiele Berlin. Außerdem ist er als Dozent in der Lehrerbildung tätig sowie als Autor und Lehrer im (medien-)pädagogischen sowie künstlerischen Bereich. 2006 erhielt er für seine multimediale Unterrichtsbearbeitung von „Adrian will tanzen“ (ZDF/Matthias-Film) die Comenius-Medaille.



Thema Zivilcourage?

Eine Fülle weiterer Informationen und Materialien bietet www.bpb.de, die Webseite der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb. Das Online-Dossier zum „Projekt P - misch dich ein“ und die Webseite www.projekt-p.de halten eine Materialsammlung zum politischen Engagement Jugendlicher bereit. Am Beispiel Fußball gibt das Computer-Lernspiel „Trainings-LAGER“ jugendlichen Spielern/innen Gelegenheit, eigene Denk- und Verhaltensweisen zu überprüfen. Es ist ebenso online erhältlich wie der Band „Zivilcourage lernen: Analysen – Modelle – Arbeitshilfen“ aus der Schriftenreihe der bpb. Die Ausgaben „Zivilcourage - Politisches Engagement“ der Reihe Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage der Wochenzeitung Das Parlament, sowie „Nr. 8 – Zivilcourage – Eingreifen statt zuschauen!“ der Themenblätter im Unterricht möchten Handlungsanleitungen geben und zum Nachdenken anregen, auch sie können online bestellt oder heruntergeladen werden.

Auf www.kinofenster.de, dem Onlineportal für Filmbildung der bpb und der Vision Kino gGmbH – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz ist „Der Traum“ von Niels Arden Oplev Film des Monats der Märzangabe 2007. Neben dem Hintergrundtext „Mut und Zivilcourage im Alltag“ findet sich hier auch ein Interview mit dem Regisseur Niels Arden Oplev sowie eine Filmbesprechung, ein Arbeitsblatt und Unterrichtsvorschläge. Das Filmheft „Sophie Scholl – die letzten Tage“ beschäftigt sich neben einer Analyse der Ästhetik des Films themenorientiert mit Widerstand und Zivilcourage in der NS-Zeit. Es wird durch ein Online-Dossier über Sophie Scholl auf www.bpb.de ergänzt, das zahlreiche Erläuterungen, Dokumente und Fotos zur Geschichte der Weißen Rose bereithält.



Politisches Wissen im Internet

www.bpb.de